

Krisenmanagement bei Kindern und Jugendlichen

Ich versuche, die häufigen Signale von psychosozialen Krisen nach Altersgruppen getrennt darzustellen und die stationäre wie die danach folgende ambulante Psychotherapie. Dabei ist die Einbeziehung des familiären Umfeldes essentiell und gleichzeitig (Stichwort: Theragnose) und oft wird durch die Zeichen der Krise erst ermöglicht, dieses dazu zu benützen. Schulärzte sind besonders prädestiniert, verschlüsselte Botschaften sich ankündigender Krisen zu registrieren und in die richtigen Versorgungskanäle zu schleusen, wenn sie richtig und zeitgerecht erkannt werden. Dazu zählen vor allem auffällige Verhaltensveränderungen von Schulkindern in Richtung Aggressivität oder Rückzug, Schulverweigerung oder Schulversagen. Andere häufige Zeichen sind psychosomatische Symptome, die verschiedene und wechselnde Organsymptome betreffen können. Schließlich sollten auch selbstdestruktive Handlungen, wie Ritzen der Handgelenke, Tabletteneinnahme zum Zwecke eines Selbstmordversuches oder schwere Eßstörungen, also Anorexie, Bulimie oder Ádypositas ernst genommen werden.

Je jünger die Kinder sind, desto non-verbaler tendieren die Zeichen solcher Krisen zu sein. Der Schularzt sollte daher hinter rezidivierenden Körperbeschwerden die psychosoziale Dimension behutsam erfragen und in die richtige Behandlung, also die Psychotherapie, lenken.

In der Adoleszenz dagegen sind durch die Ablösungsprozesse von den Eltern häufig dramatische Eskalationen sichtbar und psychotherapeutische Lösungen daher klarer auf der Hand liegend, aber die Versöhnung mit den Familien ist oft schwierig und viel wertvolle Zeit schon verloren gegangen.

Im Vortrag wird auch unser Vorgehen in den drei Stationen der Wiener Kinderpsychosomatischen Kinderabteilung im Wilhelminenspital in Wien dargestellt. Dieses ist als Ausgangsmodell für andere österreichische große Kinderabteilungen zu sehen, die sich inzwischen gebildet haben. Der zunehmende Bedarf an psychischer Hilfe schon im frühen Kindesalter ist gerade in der Verbindung Kinderheilkunde - Schularztausbildung ohne die Etikettierung in die Psychiatrie von entscheidender Bedeutung.